

Thorsten Waak



Thorsten Waak

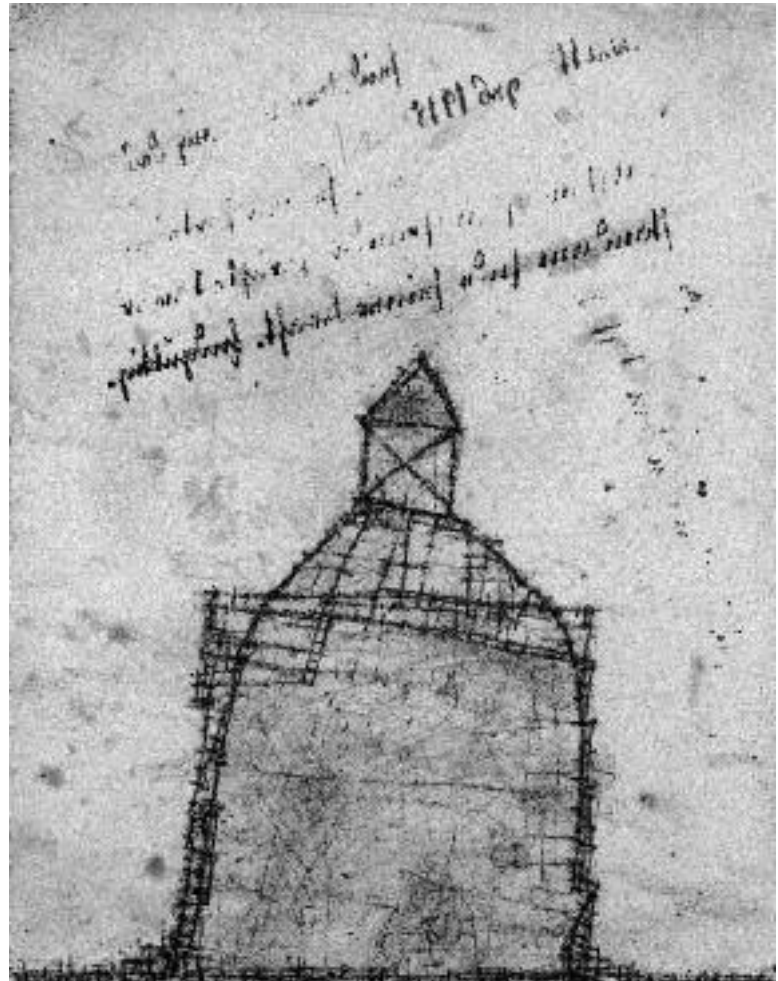
Thorsten Waaks kleinformatige Konstrukte funktionieren beinahe wie wohlplazierte Aperçus. Ganz ähnlich wie Paul Klees sparsame Setzungen mit ihren lapidar-vielsagenden Titeln bieten sich Blätter wie »Kleine Bombe« (2001) oder »Selbstbestäuber« (1999) den Betrachtern dar. Bissige Pointen erwachsen aus der charakteristischen Kombination von Zeichnung und Wortwitz. Technoid gebaute Elemente werden bis zum Symbol oder Piktogramm verknüpft und lassen dann augenzwinkernd die Frage nach Symbolhaftigkeit und Piktogrammatik unbeantwortet. Aus starren Gefügen steigen Schwärme von Punkten auf oder zwei nicht klassifizierbare Objekte nähern sich einander in einer mutmaßlich kosmischen Weite. Hier ergehen subtile narrative Verweise, die, auch ohne ihre skurrilen Überschriften (»Unerwartete Begegnung«, 2000), für sich selbst sprechen.

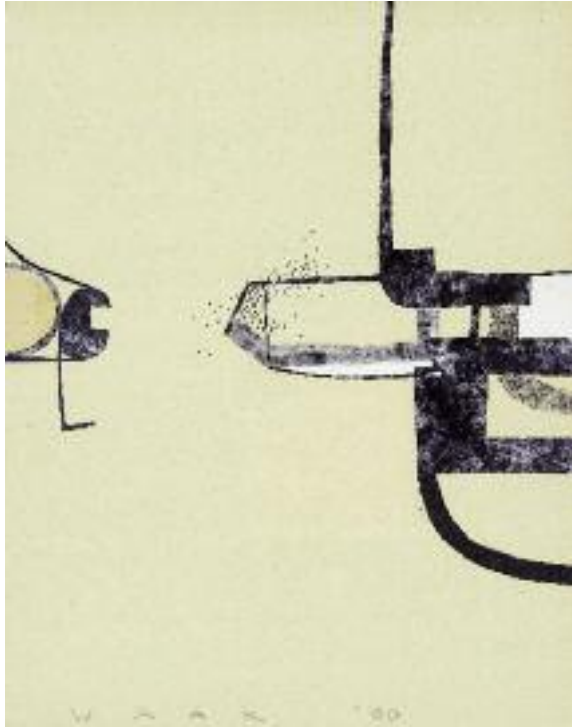
Zumeist sind die Arbeiten in Schwarz-Grau-Weiss gehalten und nicht nur daher wirken die Zeichnungen auf den ersten Blick wie Druckgrafiken. Das hängt bei »Tember« (1998) oder »Deldore« (1998) sicherlich damit zusammen, dass auf dem Papiergrund die blassen Abdrücke von Zeitungsseiten aufscheinen und sich schwarze Kreideflächen mit grafischer Binnenstruktur darüberlegen. Diese Blätter sind Unikate genauso wie diskret reliefartige Collagen, in denen die Bildelemente fast wie Intarsien zueinandergesetzt werden. Die Technik des Ausschneidens von schwarzem Papier, die bisweilen intendiert ungelungen Formen und deren Schablonenhaftigkeit erinnern an »Schnittmeister« wie Felix Droese, ohne sich jedoch im Mindesten an dessen Formaten oder Figurationen zu orientieren. Doch hier wie da dient die Methode einer selbstverordneten Kindlichkeit als Garant für Offenheit und Simplizität im besten Sinne. Begonnen hatte

diese Serie von Papierarbeiten Mitte der 90er Jahre u.a. mit zwei Zeichnungen auf gebrauchten Löschblättern. Auf diesen Vorgaben bzw. Vorlagen mit ihrer atmosphärischen Grundierung von harten Schulbänken und überraschenden Kritzeleien entstanden figurative Lineaturen, einfachste Architekturen wie das »Haus vom Nicolaus«. Diese beiden, eher unspektakulären Kleinodien markieren für Thorsten Waak eine künstlerische Entwicklung, die seine fast monochromen, nichtsdestoweniger farbbetonten Tafeln aus Acryl, Tusche und Fettkreide ablösten. Waak, der sich selbst ohnedies nicht als »Maler, der mit Farben herumpeitscht« sieht, hatte bis dahin im Zauber schrundiger Bildoberflächen, in darin eingeschriebenen abstrakten Formandeutungen und Verletzungen geschwelgt. Nun jedoch begann ein Prozess der Reduktion, der sich nicht nur auf Farbigkeit, sondern genauso auf Schichtungen und Formfülle auswirkte. Im Verlaufe dieser Entwicklung kam der Künstler zu den festen, geometrisch inspirierten Lösungen, wie wir sie in den jüngsten Zyklen finden. Nach eigenem Bekunden wiederstrebt ihm die Instabilität von Diagonalen und so arbeitet er bevorzugt mit waagerechten und senkrechten Elementen, vereint sie in ausgeglichenen, kargen Strukturen. Zweifellos zitieren jene immer wieder technologische Konstruktionszeichnungen und spielen mit der Idee einer inneren Logik, die derlei Pläne aufweisen. Doch genau in diesem Moment der Nüchternheit und des Kalküls tritt, wie erwähnt, die willkommene Irritation in Gestalt von erzählerischem Schalk und anekdotischen Titeln auf den Plan. Und für genau dieses Moment gewinnen die präzisen, kleinformatigen Kompositionen gar die Leichtigkeit eines ganz ungewöhnlichen Comic Strips!

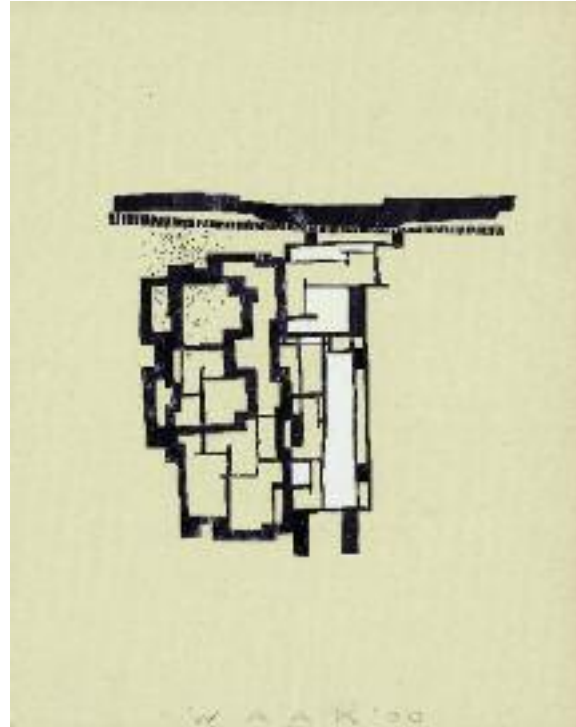
Susanne Altmann

Haus vom Nicolaus
Kugelschreiber
auf Löschpapier
1990





Unerwartete Begegnung | Collage | 2000



Bollwerk | Collage | 2000



Frühlingsrolle | Collage | 1999



Selbstbestäuber | Collage | 1999

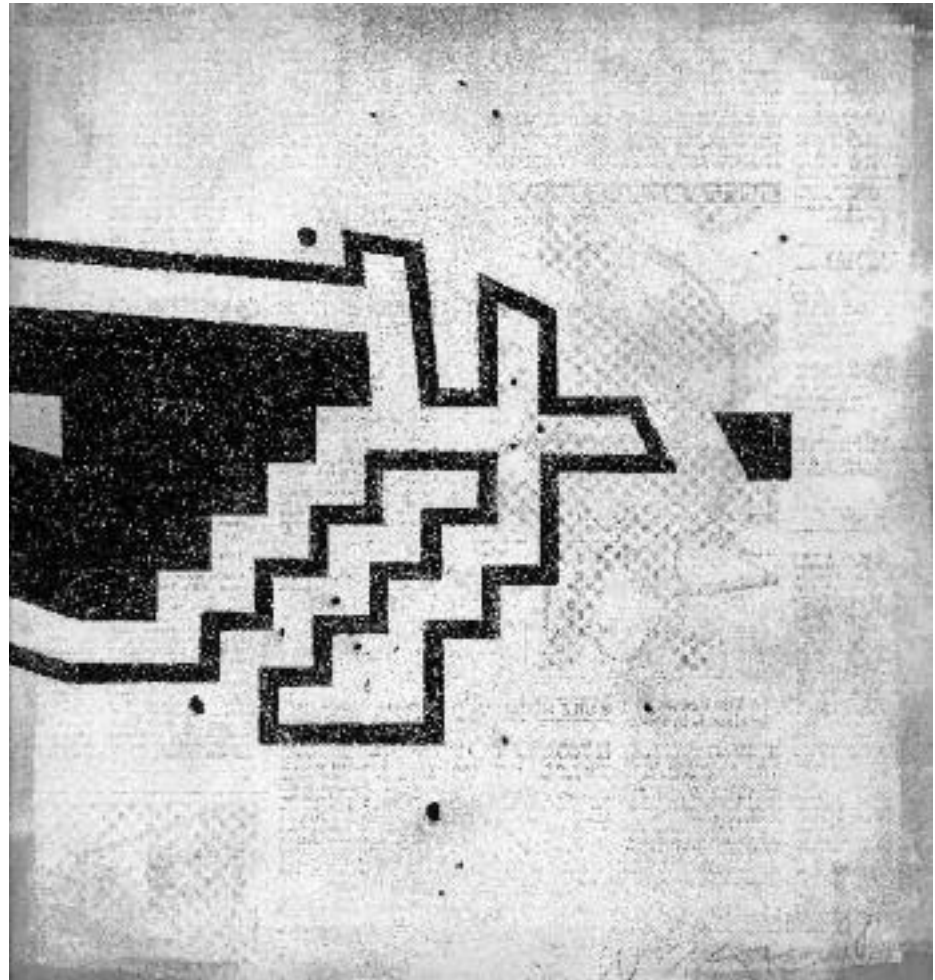
Thorsten Waak's small scale constructions almost function like well placed aperçus. With their lapidary, meaningful titles, works like "Kleine Bombe" (Little Bomb, 2001) or "Selbstbestäuber" (Self Fertilizer, 1999) present themselves to the viewer much like Paul Klee's minimal placements. Vicious punch lines grow from the characteristic combination of drawing and textual jokes. Technoid built elements are reduced to symbols or pictograms and then with the wink of an eye, leave questions about their symbolism unanswered. Out of sparse structures, swarms of dots appear, or two non-classifiable objects approach each other in a suspected cosmic vastness. Subtle narrative references are issued here that speak for themselves, even without their strange titles ("Unerwartete Begegnung" «Unexpected Encounter», 2000).

The works are mostly kept to black, gray and white, but that's not the only reason why they first look like prints or etchings. With "Temper" (1998) or "Deldore" (1998) it is because on the paper itself, faded imprints of newspaper appear and areas of black chalk with a graphic inner structure are layered above. These works are single and unique as well as the discrete relief-like collages, in which the pictorial elements are almost assembled like inlay work. The technique of cutting out shapes from black paper, the occasionally intended awkward forms and their stencil-like quality call to mind "cutting masters" like Felix Droese, without orientating itself in the least to his formats or figurations. Still, in both instances, the method of a self-prescribed childlike quality serves as guarantor for openness and simplicity in the best sense. This series began as works on paper in the mid 90s with

two drawings on used blotting paper. On these "drafts", with their atmosphere of hard school benches and surprising scribbles, figurative line formations and simple architectural constructions like the "House of Nicolaus" were created. These two rather unspectacular little gems mark an artistic development for Thorsten Waak that took the place of his almost monochrome, but nonetheless color emphasized paintings in acrylic, ink and oil pastels. Waak, who does not see himself as a "painter who whips the paint around", had till then indulged in the magic of cracked surfaces, in the abstract suggestions of form and wounds. Now however, a process of reduction began that effected not only his palette but equally the layers and shapes in the work. In the process of this development, the artist came upon the fixed geometrically inspired solution that we can see in his most recent series. According to his own testimony, he dislikes the instability of diagonals and therefore, now he prefers working with horizontal and vertical elements and brings them together in balanced, spare structures. Doubtlessly, these refer to technical construction drawings and play with the idea of the inner logic inherent in them. Still, exactly in this moment of sobriety and calculation, the previously mentioned welcome puzzlement by the design of narrative jokes and anecdotal titles steps into the plan. And for exactly this moment, the precise, small format compositions gain even the light quality of a very bizarre comic strip!

Susanne Altmann

Deldore
Öl, Kreide auf Papier
1998



**Nicht hier
und nicht heute**
Collage | 1999



Thorsten Waak

Selected Exhibitions

Ausstellungen (Auswahl)

- 1967 geboren/born in Quedlinburg
seit 1986 freischaffend, Autodidakt/self-taught,
works as a free-lance artist since 1984

Stipendien | Stipends & Residencies

- 1991 Stipendium der Philip Morris
Kunstförderung
1993 Studienaufenthalt in Telaviv und Jerusalem
1995 Stipendium und Ausstellung
im Künstlerhaus Görlitz
1998 Stipendium des Sächsischen Ministeriums
für Wissenschaft und Kunst
dreimonatiger Studienaufenthalt in den USA

Einzelausstellungen

Solo Exhibitions

- 1989 Galerie Kunsthoken, Quedlinburg
1990 Moritzbastei, Leipzig
1991 Galerie Melnikow, Heidelberg
Galerie Rackey, Bonn
1992 Galerie Raute, Dresden
Museum der Hansestadt Greifswald
Galerie Fiedler, Leipzig
Galerie Mitte, Dresden
1993 Galerie El Manantial, Barcelona
Galerie Klinger, Görlitz
1994 Galerie Schwarz, Greifswald
Galerie Hamburger Kunstprojekt
Galerie Zeitkunst, Halle
1995 Galerie Mitte, Dresden

Gruppenausstellung

Group Shows

- seit 1989 in Nürnberg, München,
Schwäbisch-Gmünd, Osnabrück, Tel Aviv,
Columbus Ohio, Dresden

Titel | Cover:

Deldore

Detail | 1998

rechts | right:

**Sieh, jetzt klemmt er
in der Enge**

Collage | 1999